

1100, aus Werden). Die S. 161–196 gebotene Anzahl von 808 Anmerkungen zum vorausgegangenen Text zeigt, daß sich das zur weiten Verbreitung gedachte Sachbuch bestens auch zum präzisen wissenschaftlichen Gebrauch eignet. R. S.

Erzbischof Arn von Salzburg, hg. von Meta NIEDERKORN-BRUCK und Anton CHARER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 40) Wien – München 2004, Oldenbourg, 178 S., 1 Karte, ISBN 3-7029-0478-6 (Wien) bzw. 3-486-57595-3 (München), EUR 34,80. – Über den ersten Salzburger Erzbischof († 821) fand Ende 2000 in Wien ein Symposium statt, aus dem die Beiträge dieses Sammelbandes erwachsen sind: Wilhelm STÖRMER, Der junge Arn in Freising. Familienkreis und Weggenossen aus dem Freisinger Domstift (S. 9–26, 1 Karte), bringt weiteres Licht in das personelle Geflecht von Arns adliger Herkunft und spürt den weiträumigen Beziehungen der Freisinger Kirche des 8. Jh. nach, die den 740/41 Geborenen 778 zum Eintritt ins Kloster Elnon/Saint-Amand in der Francia brachten. – Heinz DOPSCH, Salzburg zur Zeit Erzbischof Arns (S. 27–55), ist ein perspektivenreicher Überblick neuerer Forschungen, u. a. zur archäologischen Beurteilung der römischen Kontinuität am Ort, zum bisher unterschätzten Quellenwert bestimmter Gedichte Alkuins und zur frühen Entfaltung der kirchlichen Organisation in Stadt und Land. – Brigitte MERTA, Salzburg und die Karolinger im Spiegel der Königsurkunden (S. 56–67), mustert aus diplomatischem ebenso wie historischem Blickwinkel die überlieferten und die verlorenen Privilegien von Karl dem Großen bis zu Ludwig dem Kind. – Rosamond MCKITTERICK, Geschichte und Gedächtnis im frühmittelalterlichen Bayern: Virgil, Arn und der Liber Vitae von St. Peter zu Salzburg (S. 68–80, 1 Taf.), möchte das 784 angelegte und seither ergänzte Verbrüderungsbuch (vgl. DA 33, 250 f.) als „Geschichtsbuch“ verstehen und prüft die räumliche wie zeitliche Reichweite der Gedenkbeziehungen, wobei sie Zweifel an der irischen Herkunft Bischof Virgils anmeldet. – Maximilian DIESENBERGER und Herwig WOLFRAM, Arn und Alkuin 790 bis 804: zwei Freunde und ihre Schriften (S. 81–106), würdigen zunächst den ausgeprägt persönlichen Charakter der wechselseitigen Korrespondenz (von Arns Seite verloren) und gehen dann auf den Salzburger Anteil an deren Überlieferung ein, zumal auf Wien, ÖNB 795. – Mary GARRISON, *Praesagium nomen tibi*: The Significance of Name-wordplay in Alcuin's Letters to Arn (S. 107–127), stellt subtile Betrachtungen zu Alkuins häufigem Gebrauch des Äquivalents *Aquila* für Arn an. – Donald BULLOUGH, Alcuin, Arn and the Creed in the Mass (S. 128–136), äußert sich zurückhaltend über Alkuins Einfluß auf die Einfügung des Credo in die Meßliturgie (in Reaktion auf den Adoptianismus) und bezweifelt auch Arns Urheberschaft der Testimonia ex sacris voluminibus collecta (gegen H. Willjung, MGH Conc. 2 Suppl. 2 S. 43 ff.). – Klaus HERBERS, Das Bild Papst Leos III. in der Perspektive des Liber pontificalis (S. 137–154), erörtert Schwerpunkte, inhaltliche Defizite und explizite Wertungen in der ausführlichsten Vita des alten Liber pontificalis. – Meta NIEDERKORN-BRUCK, Das Salzburger historische Martyrolog aus der Arn-Zeit und seine Bedeutung für die Textgeschichte des „Martyrologium Bedae“ (S. 155–171), führt das in zwei Hss. (Wien, ÖNB 387; München clm 210) überlieferte Martyrolog als Zeugnis